

# Mit spitzer Zunge und Fantasie

**Am Mittwochabend verwandelte sich das Kino-Theater Madlen in einen Schulungsraum. Kabarettistin Rosetta Lopardo führte im Rahmen des «1. Schweizer Doppelbettkongresses» das Publikum in «Sexswisswell» ein.**

Von Monika von der Linden

Heerbrugg. – Die Kabarettistin Rosetta Lopardo ist dem schweizerischen Publikum schon seit längerer Zeit als Mitglied von «Fatal Dö» bekannt und trat auch schon mehrfach im Rheintal auf. Nachdem sich das Duo für eine unbestimmte Pause getrennt hat, beschloss Rosetta Lopardo, eine Soloszenierung zu realisieren. Sie entschloss sich, als Thema Sexualität zu wählen. Denn alles was auf der Welt kreucht und fleucht ist durch Sex entstanden, beschreibt Lopardo ihre Beweggründe am Rande der Aufführung im Kino-Theater Madlen am Mittwochabend.

Für die Winterthurer Wortakrobatin ist es ganz wichtig, auf der Bühne lustig zu wirken. Dennoch möchte sie nicht einfach nur abblödeln, wie sie es nennt. Um diesem persönlichen Anspruch gerecht werden zu können hat Lopardo intensive Recherchen während eines Jahres angestellt und so gewährleistet, dass sämtliche Aussagen den Tatsachen entsprechen, die sie im Bühnenprogramm «1. Schweizer Doppelbettkongress» präsentiert. In welcher Weise Rosetta Lopardo dieses beliebte und doch mit vielen Tabus besetzte Thema der Sexualität umsetzen würde, erzeugte beim Publikum im nahezu ausverkauften Theater eine gewisse Spannung. Noch vor Beginn des Programms «Sexswisswell» war jeder Besucher und jede Besucherin angehalten, einen Fragebogen über das eigene Liebesleben auszu-



**Rosetta Lopardo führt die Kongressteilnehmer beim Porno-Karaoke in die Lautsprache ein, die zu bestimmten Bildern dazugehört.** (Foto: Mvdl)

füllen, der später statistisch ausgewertet werden sollte. Genau diese Spannung, die Grenzen antastet und scheinbar auch überschreitet, beabsichtigte Lopardo zu erzeugen. Dabei schaffte sie es immer wieder, sich mit viel Geschick und Feingefühligkeit unterhalb der Schamgrenze zu bewegen und dennoch eindeutig zweideutige Aussagen zu machen. Die Wirkung der einzelnen Szenen lässt sich jedoch nur im Zusammenspiel mit dem Publikum erzeugen. Denn es bedarf zweifelsohne der Bilder, die im Kopf jedes einzelnen Besuchers entstehen. So gestaltete die Kursleiterin des «Doppelbettkongresses» einen Lachworkshop, als sie eigentlich einen vorgespilten Orgasmus ansprechen wollte.

## Funke ist schnell übergesprungen

Eine Voraussetzung dafür, dass diese

Art des Dialoges mit dem Publikum aufgebaut werden kann, ist ein funktionierender Kontakt zwischen Künstlerin und Publikum. Im Theaterraum des Madlen ist dies Lopardo hervorragend gelungen. Sie fühlte sich vom ersten Moment an wohl auf der Bühne und deutet dies als klares Zeichen, dass der Funke übergesprungen ist.

Im Verlauf des Abends präsentierte Lopardo eine grosse Bandbreite an Situationen, die dem Publikum unter die Haut gehen sollten. Dabei zeigte sie keinerlei Berührungängste mit dem Medium Sprache und dass sie das Mittel des Klamauks einzusetzen vermochte und dabei politisch wurde. Auch zeigte sie mit Gesangseinlagen ihr Können im musikalischen Bereich

Als Kursleiterin führte Lopardo das Publikum durch die Schweizer Betten-

landschaft. Vorbei an Bergen, Tälern und saftigen Wiesen mit prallen Eutern. Um Laute wiederzugeben, die in Schweizer Doppelbetten zu hören sind, lud sie zu einem Porno-Karaoke ein. Hierzu ermunterte sie das Publikum, Lauten des Vergnügens Ausdruck zu verleihen. Dies wirkte allerdings im Gegensatz zum ekstatischen Stöhnen Lopardos eher bescheiden.

## Schnelle Rollenwechsel

Durch schnelles Schlüpfen in mehrere Rollen zeigte Lopardo Lust und Liebe aus verschiedenen Perspektiven. So brachte die grossbusige Putzfrau Parolen auf dem Herren-WC zum Besten, die doch von kaum einer Frau gelesen werden. Die Statistikerin gab, aufgrund der ausgewerteten Fragebögen, tiefe Einblicke in die Zahlenwelt des Sexuallebens. Jedoch war die streng wirkende Frau recht schusselig in ihrer Aussprache und kitzelte dabei das Publikum mit so manch einem Versprecher, wie «Akt-iv» oder «anal-ysiert». Auch Betonung und Pantomimik setzte Lopardo gezielt ein, um Fantasien zu erzeugen.

So rief sie beispielsweise die Männer im Publikum dazu auf, im Alltag Verzögerungen einzüben, die sich Frauen wünschen. Um dies zu verdeutlichen beschrieb sie mit einer nahezu genüsslichen Langsamkeit den Vorgang des Einkaufens. Ohne auch nur einmal wirklich von Sexualität zu sprechen war der Boden der Fantasie bereitet, dessen Bilder sich an dieser Stelle nicht wiedergeben lassen.

Rosetta Lopardo lädt am 10., 12. und 13. Oktober nochmals zum «Doppelbettkongress» in die Kellerbühne St. Gallen ein. Auch kann sich das Publikum bereits auf ein neues Programm freuen, das zurzeit entsteht. Lopardo verrät zum heutigen Zeitpunkt noch nicht mehr. Aber doch soviel, dass sie es gerne wieder dem Rheintaler Publikum präsentieren möchte.